

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 79.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. Mai

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Abgabe von Gras u. Streu aus den Waldungen zur Vinderung der Futtermot.

Mit Erlaß vom 17. d. Mts. hat das R. Ministerium des Innern verfügt, daß zur Vinderung des durch die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Jahres verursachten Futtermangels den Gesuchen der interessierten Kreise um die Erlaubnis zur Abgabe von Gras u. aus den körperschaftlichen Waldungen nach Thunlichkeit und insoweit entsprochen werden soll, als es die notwendigen Rücksichten auf die Schonung des Waldes gestatten.

Bezüglich der aus dem Wald zu entnehmenden Futtererzeugnisse hat sodann die R. Forstdirektion, Abt. für die Körperschaftswaldungen, mit Erlaß vom 19. d. M. darauf hingewiesen, daß außer den Grasnutzungen besonders auch auf die Gewinnung von Futterlaub Bedacht zu nehmen sei, welches nicht nur in grünem und halbwelkem, sondern auch in getrocknetem Zustand verwendet werden könne, wenn das Reisig in passender Weise in kleinere Büschel gebunden wird, so daß Sonne und Wind leichter Zutritt bekommen.

Insofern nun von diesen Futtererzeugnissen nach den Verhältnissen des Bezirks überhaupt Gebrauch gemacht werden kann, werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß unter den verschiedenen Holzarten sich am besten die Eiche, Sähle, Hagebuche und Hasel eignen, und daß auch das Eichenlaub guten Futterwert hat, während Buchenlaub vom Vieh weniger gern aufgenommen werden soll.

Wo Grasnutzungen möglich sind, werden solche zur Abgabe gelangen, soweit dies nicht schon geschehen.

Die Gewinnung von Futterheiden, den vom Rindvieh nicht ungerne aufgenommenen jüngsten Trieben der Heide, besonders von jüngeren Pflanzen, wird noch besonders empfohlen; solche darf übrigens nicht mit der Sense, sondern nur mit der Sichel erfolgen.

Die erforderlichen Ansuchen um Bestattung der oben erwähnten Abgaben sind durch Vermittlung der Ortsvorsteher an die zuständigen Gemeindebestreuer bezw. Revierämter zu richten.

Den 23. Mai 1893.

R. Oberamt.
Maier, A.B.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Vorstände der Krankenkassen.

Nach Erlaß des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten vom 19. d. M. ist es bei Prüfung der Beitragsabrechnungen und Liquidationen über den Markenverbrauch der Krankenkassen und Ortsbehörden pro ult. März d. J. aufgefallen, daß bei mehreren Ortsbehörden sich wesentlich verminderte Beitrags-Einnahmen gezeigt und bei anderen solche überhaupt aufgehört haben.

Auf diesen Rückgang wird aufmerksam gemacht, mit der Weisung, stets genau darauf zu sehen, daß auch alle Versicherungspflichtigen in der That zur Versicherung herangezogen werden.

Den 23. Mai 1893.

R. Oberamt.
Maier, A.B.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Mai vormittags 10 Uhr vor der neuen Rälblingshütte aus den Abteilungen Rälblingswiese und Hüllmühl des Distr. Rälbling: Am.: 9 tann. Scheiter, 38 dto. Prügel, 51 dto. Anbruch, 3775 geb. tann. Wellen und 300 Schlagraum-Wellen.

Revier Altensteig.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 6. Juni vormittags 11 Uhr in der „Traube“ zu Altensteig Scheidholz aus sämtlichen Huten: 454 Stück Langholz mit 450 Fm. und 96 St. Sägholz mit 46 Fm.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf auf dem Stod

am Freitag den 2. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Calmbach aus Abt. Wulzenichlägle; Distr. Rälbling in nachstehenden Losen:

Los-Nr.	Stamm-Nr.	Zahl der Stämme.	Stammholz Fm.	Bemerkungen.
1	1/100	100	96	Das Holz ist von besonders schöner Qualität und fällt zu ca. 60 % in die I. u. II. Langholzkategorie. Holz-Abfuhr für Enz. u. Ragoldthal günstig.
2	101/200	100	126	
3	201/307	107	146	
4	308/410	103	103	
		410	471	

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Bei dem auf Mittwoch den 31. Mai im Staatswald Rälbling ausgeschrieben Brennholz-Verkauf kommen aus der Abt. 5. Steckwinkel weiter zur Versteigerung: 5 Km. Nadelholz-Scheiter, 26 Km. dto. Prügel und 26. dto. Anbruch

Gemeinde Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Rälbling kommt am

Samstag den 27. Mai 1893 von vormittags 1/2 12 Uhr an auf dem Rathhaus zu Calmbach öffentlich zum Verkauf:

- 9 St. tann. Langholz II.—IV. Kl. mit 11,28 Fm.,
- 10 „ tann. Sägholz I.—III. Kl. mit 11,38 Fm.,
- 3 „ tann. Stumpfen mit 1,23 Fm.,
- 1 Eiche mit 0,48 Fm.,
- 593 Km. buch. Scheiter u. Prügel,
- 13 „ „ Anbruch,
- 1 „ eichene Prügel,
- 1 „ tannene Scheiter,
- 21 „ tannene Prügel,
- 126 „ tann. Anbruch,
- 127 „ buch. Reisprügel,
- 24 „ gemischte Reisprügel und tann. Reisprügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.
Den 17. Mai 1893.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Mai 1893 vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause vom Brennerberg und Hengstberg:

- 27 St. Buchen mit 32,68 Fm.,
 - 63 „ tann. Lang- u. Klotzholz mit 31,03 Fm.,
 - 36 „ tann. Langholz V. Kl. mit 5,18 Fm.,
 - 10 „ Drehstangen I.—III. Kl.,
 - 62 Km. buch. gemischte Scheiter und Prügel,
 - 4 „ buch. Anbruchholz,
 - 35 „ tann. Anbruchholz.
- Schultheißenamt.
Rebfeuch.

Privat-Anzeigen.

Conweiler, 23. Mai 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Hummel, Sattler,

für die so überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Begräbnis besonders auch von Seiten des Veteranen-Vereins des Kirchspiels Feldreunach, der Militärvereine von hier, Höfen und Ottenhausen, für die erhebende Grabrede des Hrn. Pfarrer Fechter und für die so schönen Blumenspenden spricht hiermit den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Titelin.

Neuenbürg.

Bienen-Verkauf und Garten-Verpachtung.

Wegen plötzlicher Einberufung zu den Johannerinnen setze meine Bienen-völker, welche vor dem Abschwärmen stehen, dem Verkauf aus, auch verpachte ich meinen gut hergerichteten Garten.

Frau Bezirksfeldwebel Bisel Wtw.



Codes-Anzeige.



Liesbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Mayer,
Uhrmacher in Neuenbürg.

uns unerwartet schnell, im Alter von 73 Jahren, durch den Tod entrisen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Pforzheim den 21. Mai 1893.

Adolf Schweinfurth,
Ernstine Schweinfurth geb. Mayer.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Dennoch den 22. Mai 1893.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwager, Onkel, Groß- und Schwiegervater

Mathäus Gauss,
Bädermeister

nach längerem Leiden im Alter von nahezu 72 Jahren Montag abends 8 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Christine Gauß Witw.
und Sohn **Jakob Gauß.**

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittags 1/2 10 Uhr statt.

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Die jährliche General-Versammlung

findet am

Sonntag den 4. Juni ds. Js., mittags 2 Uhr im Saale der J. Bleyer'schen Brauerei hier statt, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pro 1892 und Geschäfts-Bericht.
 2. Statutengemäße Neuwahlen.
- Bemerkung wird hierbei, daß der Kontrollleur eine etwaige Wiederwahl nicht mehr annehmen wird.
Bewerber um diese Funktion wollen sich bis 3. Juni ds. Js. beim Aufsichtsrat melden.
Den 23. Mai 1893.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Falziegelei Alpirsbach

empfehlte ihr vorzügliches Fabrilat

Doppelfalziegel

Muster stehen zur Verfügung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 19. Mai. Die vom hiesigen Kunstgewerbemuseum beschlossene „Bijouterie-Fachausstellung“, die bereits reichlich besichtigt worden ist, wird am 4. Juni im Kunstgewerbeschulgebäude feierlich eröffnet werden. Dieselbe wird neben den Arbeiten und Lehrmitteln der Kunstgewerbeschule und der Muster-sammlung des Kunstgewerbevereins die „Preisarbeiten“ umfassen. Diese bestehen in Entwürfen und Modellen, Pfaffen, Gesenken, Aushauern u. s. w. und Maschinen aller Art, welche bei der Fabrication verwendet werden und welche zum Teil durch Elektromotoren in Betrieb gesetzt werden. Ferner werden ausgestellt: Gravir- und Emailarbeiten, sowie Emailmalerei, Fassungen, zur Verwendung kommen echte und unechte Edel- und Halbedelsteine, fertige Waren,

Fournituren, Gallerien, Kapseln, Pressungen, Etuis und Fotografien, Musterbücher, Rohmaterial und Chemikalien. Diejenigen Arbeiten, welche sich als die vollendetsten erweisen, werden durch Preise bezw. Anerkennungsdiplome ausgezeichnet, event. für die Vereinsammlung erworben. Ehrendiplome sind für ganz hervorragende Leistungen vorgezogen. Bemerkung wird, daß die reiche Sammlung des Kunstgewerbevereins, welche als Quelle der Belehrung und Anregung für die Angehörigen des Bijouterie-faches dienen soll und auch schon vielfach gedient hat, mit der Ausstellung in den dem Verein in dem Kunstgewerbeschulgebäude ständig zuwiesenen Räumen eine neue Stufe, nämlich die Entwicklung und Ausgestaltung zum „Pforzheimer Kunstgewerbemuseum“ erreicht hat und mit der Eröffnung der Ausstellung auch feiern wird. Eine besondere Abteilung der Ausstellung ist den Arbeiten und Lehrmitteln der Kunst-

gewerbeschule gewidmet, welche ein Bild von dem segensreichen Erfolge der Wirksamkeit der Anstalt giebt. Bezüglich der Bedeutung der Pforzheimer Gold- und Silberwaaren-Industrie werden noch folgende Daten angeführt: Es bestehen hier und in der nächsten Umgebung ca. 600 Fabriken und Nebengewerke, in welchen etwa 12000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Der Umsatz in Gold- und Silberwaaren repräsentierte im Jahre 1892 einen Wert von 40000000 M. Hierbei ist der Wert von Edel- und Halbedelsteinen nicht gerechnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar an den Kaiser: „Der kaiserlichen Majestät, dem obersten Kriegsherrn, huldigen die in Eßlingen

Höfen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 27. Mai in das Gasthaus zum Höfen dahier freundlich und erg. einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ludwig Grossmann, Bäcker,
Sohn des Jonathan Grossmann, Fäbher
Marie Grossmann,
Tochter des Ernst Grossmann, Säger.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 27. Mai

Uebung

des 1. u. 4. Zugs,

u. Montag den 29. Mai

Uebung des 2. u. 3. Zugs.

Antreten je Abends 6 1/2 Uhr

Das Kommando.

Eine anständige, gesunde Person, die bereits in der Stadt gedient, findet gute Stelle als

Amme

zu einem sehr kräftigen Kind. Genaue Angabe des Tages der Niederkunft nötig.

Frau Emil Th. Rothacker,
51 Westl. Karl-Friedrich-Straße,
Pforzheim.

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hanstrunks (Most).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Elmer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.S. 20.

Neuenbürg. G. Palm. Liebenzell. Gust. Veil.

Alles Zerbrochene,

wie Glas, Porzellan, Marmor, Holz etc. littet Schweyer's weltberühmter Münchener Universal-Ritt. Zu haben bei Herrn Carl Bürgstein, Neuenbürg.

Herrenalb.

Ein tüchtiger solider

Fuhrknecht

für zwei Pferde kann sofort oder in 14 Tagen bei gutem Lohn eintreten.

Karl Seuser.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen von 16—18 Jahren, das bei sämtlichen Hausarbeiten und in der Wirtschaft mitzuhelfen hat, kann sofort eintreten bei

W. Keller,

Restauration Gaisthal-Herrenalb.

Schwarzenberg.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Äußerungen, welche ich im Monat April d. J. gegen den Friedrich Kusterer I. hier in der Wohnung des Ortsvorstehers hier ausgesprochen habe, nehme ich bereuend zurück.

Den 22. Mai 1893.

Barbara Baier.

Deutsche, englische u. französische Herren- und Knaben-Kleiderstoffe

in nur vorzüglichen Qualitäten à M. 1.75 bis 12.45 per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private, Buchhändler-Fabrik-Depot Gellinger und Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterwahl franco ins Haus.

zum Bundes... des württem... furchtvollem... Hingebung fi... lond. Hier... er sei hocherf... spreche dem... den Ausdruc... Kaiser und... Ber... bahaverwalt... Deutschen... nach gemacht... leit eines... gesicherten... Jede wurd... Zahl höherer... dreisäßigen... bestehender... bei Berlin... wurde durch... Art beförder... früh ab und... 52 Minuten... Kilometer... Aufenthalt a... in der Stun... schnellste... bisher errei... Noch b... punkt der... schon werden... Betrachtung... der neuen... lichen Verle... kann man... als verfrüht... dem Vollzug... früh genug... ungen bestim... Seite bisla... sammentritt... die Form... Militärvo... weilige Gef... gefahrt word... Bres... (Zentrums... männer de... beschloffen... der Militär... Innerl... Schwenkung... mit der R... vorzubereiten... ganze Reich... Bewegung... Zentrums... der Zentru... die zu eine... handen sein... sitionellen... der Zentru... Huene anz... den Umstan... Zentrums... ist, diesem... der Zentru... mit zuschre... Als e... der Bah... der Beschle... wehenen B... trumsparte... Militärvo... lassen. Die... bare Schw... nach der... Regierung... Ansehen... auf die... jchränkt b... des Reich... Zentrums... welches in... zu geführt... aufgestellt... dem Bode... der ander... jede Str...



zum Bundestag versammelten 8000 Kameraden des württembergischen Kriegerbundes mit ehrfurchtsvollem Gruß und dem Ausdruck treuester Hingebung für Kaiser, Reich, König und Vaterland. Hierauf antwortete der Kaiser sofort, er sei hoch erfreut durch den Gruß und spreche dem württembergischen Kriegerbunde für den Ausdruck der Treue und Hingebung für Kaiser und Reich seinen herzlichsten Dank aus.

Berlin, 16. Mai. Die preussische Eisenbahnerverwaltung hat nach einer Mitteilung der „Deutschen Verkehrszeitung“ kürzlich den Versuch gemacht, die höchste Fahrgeschwindigkeit eines Zuges innerhalb der Grenzen eines gesicherten Betriebes festzustellen. Zu diesem Zweck wurde unter Beteiligung einer größeren Zahl höherer Eisenbahnbeamten ein aus sieben viersitzigen und 2 zweisitzigen Personenwagen bestehender Sonderzug vom Bahnhof Grünwald bei Berlin nach Schneidemühl abgelassen. Er wurde durch eine Schnellzuglokomotive neuester Art befördert. Der Zug fuhr um 7 Uhr 6 Min. früh ab und traf in Schneidemühl um 11 Uhr 52 Minuten ein; die Entfernung beträgt 346 Kilometer. Wenn man 51 Minuten für den Aufenthalt an den Haltestellen abrechnet, wurden in der Stunde 88,34 Kilometer durchfahren, die schnellste Fahrzeit, die auf deutschen Bahnen bisher erreicht worden ist.

Noch befinden wir uns nicht auf dem Höhepunkt der Reichstagswahl-Bewegung und schon werden von verschiedenen Seiten allerhand Betrachtungen über den Zeitpunkt des Beginnes der neuen Reichstagsession über deren mutmaßlichen Verlauf u. s. w. angestellt. Vorläufig kann man indessen alle diese Erörterungen wohl als verfrüht bezeichnen, zu ihnen wird es nach dem Vollzuge der Wahlen am 15. Juni noch früh genug sein. Auch wissen Berliner Meldungen bestimmt zu versichern, daß von zuständiger Seite bislang weder über den Tag des Zusammentritts des neuen Parlamentes noch über die Form der ihm erneut zu unterbreitenden Militärvorlage und ebensowenig über die anderweitige Gestaltung der Deckungsfrage Beschlüsse gefaßt worden seien.

Breslau, 20. Mai. Die Schles. Volksz. (Zentrumsblatt) bestätigt, daß die Vertrauensmänner der schlesischen Zentrumsparlei beschloffen haben, man müsse den Kandidaten in der Militärvorlage freie Hand lassen.

Innerhalb des Zentrums scheint sich eine Schwankung zu Gunsten einer Verständigung mit der Regierung wegen der Militärvorlage vorzubereiten. Hieraus deuten wenigstens eine ganze Reihe von Vorgängen, die mit der Wahlbewegung zusammenhängen, im Lager der Zentrumsparlei hin; aus ihnen erhellt, daß in der Zentrumswählerschaft weit mehr Elemente, die zu einer solchen Verständigung neigen, vorhanden sein müssen, als dies nach der oppositionellen Haltung des weitaus größten Teiles der Zentrumsfraktion gegenüber dem Kompromiß hüne anzunehmen war. Vielleicht darf man den Umstand, daß der offizielle Wahlauf Ruf der Zentrumsparlei noch immer nicht erschienen ist, diesem Einlenken wenigstens eines Teiles der Zentrumswählerschaft in der Militärfrage mit zuschreiben.

Als ein immerhin bedeutamer Vorgang in der Wahlbewegung der letzten Tage erscheint der Beschluß der in Breslau versammelt gewesenen Vertrauensmänner der schlesischen Zentrumsparlei, den Zentrumslandkandidaten in der Militärvorlage Angelegenheit freie Hand zu lassen. Denn dieser Beschluß markiert eine offensichtliche Schwankung in einem Teile des Zentrums nach der Richtung einer Verständigung mit der Regierung in der „Militärfrage“ hin, und allem Anschein nach wird dieses Einlenken nicht nur auf die Zentrumswählerschaft Schlesiens beschränkt bleiben. Denn auch in anderen Teilen des Reiches gibt sich unter den Anhängern der Zentrumsparlei ein ähnliches Bestreben kund, welches in verschiedenen Wahlkreisen bereits dazu geführt hat, daß zwei Zentrumslandkandidaten aufgestellt worden sind, von denen der eine auf dem Boden der Militärvorlage steht, während der andere Gegner derselben ist. Diese zwei- fache Strömung innerhalb der Zentrumsparlei

spielt offenbar auch in der so auffälligen Verzögerung des offiziellen Wahlauf Rufes des Zentrums ihre Rolle.

Die sozialdemokratische Partei tritt in diesen Wahlkampf mit großer Energie ein. Nicht weniger als 300.000 Wahlflugblätter sind durch den Parteivorstand für die 17 Wahlkreise Württembergs versandt worden. Dieselben gelangten in einzelnen Wahlkreisen zum Teil bereits während der Pfingstfeiertage zur Verteilung.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag soll nach monatelangen Verhandlungen unmittelbar vor seinem Abschlusse stehen. Die Unterzeichnung erfolgt dem Vernehmen nach dieser Tage in Madrid.

Berlin, 17. Mai. Eine Anklage wegen Beschimpfung der Kirche wurde gestern gegen den Buchhalter Wilhelm Köster verhandelt. In einem sozialdemokratischen Wahlverein bemängelte Köster, daß das Abgeordnetenhaus 10 Millionen Mark zur Erbauung des Domes, dieses „Verdummungsinstitut“ bewilligt habe. Wegen dieses Ausdrucks erkannte das Gericht auf einen Monat Gefängnis.

Charlottenburg, 16. Mai. Am Sonntag Nachmittag wurde der 6 1/2 jährige Knabe Erich Klinger von dem 27jährigen Barbiergehilfen Ernst Kappler in der Nähe des Exerzierplatzes ins Gebüsch gelockt, schauderhaft mißbraucht, verstümmelt und dann ertrügt. Ein des Wegs kommender Arbeiter ergriff den Thäter und lieferte ihn der Polizei aus. In den Taschen des Lustmörders fanden sich Bonbons vor, womit er sein Opfer angelockt hatte. Kappler ist ein sittlich vollständig verrohter Mensch, der auch noch bei seiner Festnahme die Worte äußerte: „Na, nun ist die Warnung meiner Mutter doch in Erfüllung gegangen; der Scharfrichter Reinbel wird jetzt an meinem Kopf 100 M verdienen.“ Kappler giebt zu, mit Vorsatz und Ueberlegung die That vollführt zu haben. Bezüglich der Verstümmelung erklärt er, einmal gelesen zu haben, daß der ein langes Leben vor sich habe, der einen solchen Körperteil von einer Leiche löstrenne und verzehre. Dieser Gedanke sei ihm erst nach dem Tode des Knaben gekommen. Bei seiner Vernehmung äußerte er wiederholt: „Ach, wenn es doch gleich zu Ende wäre, ich weiß, daß ich um einen Kopf kürzer gemacht werde.“ Der erdroffelte Knabe hatte die mütterliche Wohnung verlassen, um Blumen zu suchen für das Grab seines Vaters, der vor 3 Jahren in einer Fabrik tödlich verunglückt ist.

Bei der Firma A. Dreißigacker in der Launigstraße in Frankfurt a. M. wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und aus dem Kontor das mehrere Zentner schwere Mittelstück des Kassenschrankes gestohlen. Die Diebe brachen vier Türen ein, ehe sie an den Schrank kamen. Zum Transport benutzten sie einen im Hof stehenden Drückarren, mit dem sie ihren Weg durch die hinter dem Hause befindlichen Gärten nahmen. Die sofort nach dem Bekanntwerden des Einbruchs angestellten Nachforschungen hatten das Resultat, daß der Schrank im Walde hinter Louisa erbrochen gefunden wurde. Außer Geschäftsbüchern war nichts darin, da der Eigentümer vorsichtig genug ist, jeden Abend den Geld- und Wechselvorrat an anderer Stelle aufzubewahren. Die große Arbeit, die die Spitzbuben leisteten, hat sich also schlecht gelohnt. Im Kontor hatten sie noch 2 Pulve aufgebrochen und die Portokasse sowie den Vorrat an Freimariken mitgenommen.

Karlsruhe, 22. Mai. Unser Verbrecherverwesen nimmt allmählich einen großstädtischen Charakter an. Zwei Schutzleute, welche in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. in einer etwas berüchtigten Straße einige Verhaftungen vornahmen, wurden von den Verhafteten angegriffen und Schuhmann Haß durch einen Stich, der die Halsschlagader traf, so schwer verwundet, daß er nach kurzer Zeit starb. Auch der zweite Schuhmann Gegenwart, der sich mit der Waffe zur Wehre setzte, wurde schwer verletzt. Die Thäter entflohen, wurden jedoch später verhaftet. Der Mörder des Haß, ein Eisengießer namens Härtling, suchte, als die Sicherheitspolizei in seine Wohnung drang, sich mit der falschen Ausflucht auszureden, daß er

schon früh am Abend zu Bett gegangen sei. Allein das Gegenteil wurde durch die Hausbewohner außer Zweifel gestellt, und auch die blutbefleckten Kleider gaben Zeugnis gegen den Verhafteten.

Vor zweihundert Jahren fiel der Pfingstsonntag auf denselben Tag wie diesmal. Der 21. Mai 1693 aber war ein Tag der Schande für ganz Deutschland, ein Schredens- tag für „Alt Heidelberg, Du seine!“ Die schöne Neckarstadt wurde durch rohe Hände geplündert, verwüstet, in Flammen gesteckt. General Melac hieß der französische Bluthund, der seinen vielen Heldenthaten, die er in Süddeutschland verübt, an jenem Tage eine neue anreichte.

Heidelberg, 16. Mai. Als Seitenstück zu der Thatsache, daß es in vielen Gasthäusern kein Zimmer mit der von abergläubischen Leuten gefürchteten Nr. 13 giebt, wird berichtet, daß es sich bei der letzten amtlichen Besichtigung der hiesigen Droschken herausgestellt hat, daß es hier keine Droschke mit der verhängnisvollen Nummer giebt. Jeder Fuhrwerksbesitzer, heißt es, habe sich entschieden gegen die Nummer gewehrt. [D du Jahrhundert der Aufklärung.]

Meß, 19. Mai. Vom 1. Oktober 1892 bis 1. März 1893 sind nach der „Meßer Ztg.“ in Lothringen an schädlichen Tieren erlegt worden: 4 Wölfe, 49 Fischottern sowie 234 Schlangen (Kreuzottern), letztere sämtlich im Kreise Meß. Der Gesamtbetrag der dafür bewilligten Prämien beläuft sich auf 45 M für die Wölfe, 367 M 50 S für die Fischottern und 320 M für die Schlangen.

Die alte und die neue Reform.

Die große That König Wilhelms I. Im vorigen Jahrhundert wurde das stehende Heer in Preußen teils durch Werbungen, teils durch Aushebungen vollzählig erhalten. Nach den schweren Stürmen, die am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts über Preußen hereingebrochen waren, trat an die Stelle des Systems der Aushebung (Conscription) das System der allgemeinen Wehrpflicht (Gesetz vom 3. September 1814). Hiernach gehörte der Wehrfähige 3 Jahre dem aktiven Heere, 2 Jahre der Reserve, 7 Jahre der Landwehr I und 7 Jahre der Landwehr II an.

Mit der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hatte es jedoch in der folgenden langen Friedenszeit gute Wege.

Bei den Mobilmachungen von 1849, 1850 und 1859 hatte sich gezeigt, daß unter den Mannschaften die Hälfte verheiratet und Familienväter waren, deren Tod einen ganzen Hausstand ruinieren mußte, und die man dennoch dem feindlichen Feuer aussetzte, während man viele Tausende lediger Jünglinge ruhig hinter dem Ofen sitzen ließ.“ (v. Sybel, Begründung des Deutschen Reichs, Bd. II.)

Da das stehende Heer nur aus 150 000 Mann bestand, mußte ein großer Teil der Landwehr mit einberufen werden, d. h. es wurden viele verheiratete Leute mit verminderter Kriegstauglichkeit ihren Familien und ihrem Berufe entzogen. Vor der Reorganisation der Armee, der großen That unseres Königs Wilhelm I., konnte kein einziges Linienregiment auf Kriegsfuß gesetzt werden, ohne daß zugleich ein Landwehrregiment mobilisiert wurde; jede Infanteriebrigade bestand aus einem Linien- und einem Landwehrregiment. Der leitende Gedanke der Reform war also, einerseits die Feldtruppen durch Wehreinrichtung von Rekruten und Ausdehnung der Reservepflicht zu verjüngen, andererseits die persönliche Militärlast durch Abkürzung der Gesamtdienstzeit sowohl als auch durch Erweiterung der Verurlaubungen zur Disposition zu erleichtern.

Wenn es heißt, trotz der Verjüngung des Heeres durch die That König Wilhelms hätte doch die Landwehr 1866 in die Feldschlacht ziehen müssen, so lauten die Daten der Geschichte darüber anders. Im Jahre 1866 kam die Landwehr abgezogen von den Attacken einiger Landwehrrschwadronen nur bei Langensalza und bei Oswiecim, und zwar in geringer Zahl, ins Feuer. Im Uebrigen konnte die Landwehr gesont, und vom Gefechte fern gehalten werden,



obgleich die Armeearganisation ihre volle Wirkung noch gar nicht hatte üben können und obgleich die Preußen namentlich in Westdeutschland mit großer Uebermacht zu kämpfen hatten. Es ist ein wahres Wort: Junge Soldaten, geführt von jungen Offizieren, haben im Anfange unseres Jahrhunderts alles Bestehende über den Haufen geworfen; junge Soldaten, von jungen Offizieren befehligt, haben Deutschlands Einigkeit erfochten.

Die preussische Verpflichtung zu dreijähriger Präsenz bei der Fohne für alle dienstfähigen Mannschaften ist dann in die Reichsverfassung übergegangen. Bis heute aber ist die allgemeine Wehrpflicht im deutschen Reiche und in Preußen noch nicht durchgeführt. Alljährlich kommen viele junge Leute zur Ersatzreserve oder bleiben überzählig, die zum größeren Teil vollkommen kriegstauglich sind; in den Jahren 1890 und 1891 schwankte ihre Zahl zwischen 90 000 und 100 000. Im Mobilmachungsfalle gehen die Kräfte der Kriegstauglichen unter ihnen der Feldarmee verloren, weil sie gar nicht oder nicht genügend ausgebildet sind, während ältere, durch Verw., sitzende Lebensweise, Familienjorgen, Kampf- und wegemüde Leute die Kriegsformationen ausfüllen helfen und die ersten Entscheidungsschlachten mit schlagen müssen. Wieder tritt also wie vor dreißig Jahren der Gesichtspunkt hervor, daß es im militärischen Interesse dringend erwünscht sei, die Feldarmee jünger und damit schlagfertiger zu machen. Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ist aber auch ein politisches Gebot der Selbsterhaltung. Für das deutsche Reich steht gewiß noch Größeres auf dem Spiel als damals für Preußen. In unserer politisch-geographischen Lage können wir zu Kriegen genötigt sein, welche die größte Anspannung aller Kräfte — ein möglichst tüchtiges Heer für die Entscheidungsschlachten, große Massen zur Aufstellung an verschiedenen Grenzen — erfordern.

Württemberg.

Mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs ist Regierungspräsident v. Luz in Reutlingen seinem Ansuchen entsprechend von der Funktion des Vorsitzenden des Schiedsgerichts für die landw. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis entbunden und der Reg.-Rat. Hülldampf in Reutlingen zum Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts, sowie der Reg.-Assessor Oberamtmann Seitz ebendasselbst zum Stellvertreter des Vorsitzenden bestellt worden.

Stuttgart, 20. Mai. Die Landesversammlung des Evang. Bundes in Württemberg, die auf 13. u. 14. Juni in Kirchheim u. T. festgesetzt war, muß wegen der am 15. Juni stattfindenden Reichstagswahlen bis auf weiteres verschoben werden.

In der badischen Irrenanstalt Illena u ist der frühere Leibarzt des Königs und Vorstand der med.-gynäk. Abteilung des Ludwigspitals Dr. Julius v. Teuffel gestorben. — Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen fand Feuerbestattung in Heidelberg statt.

Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe nimmt nun gleichfalls Stellung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, indem er folgenden Aufruf ergehen läßt: Nachdem der Reichstag wegen Ablehnung der Militärvorlage in der Form des Antrags Haene aufgelöst worden, ist zu befürchten, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen gerade die Militärvorlage so sehr in den Vordergrund gedrängt wird, daß die Stellung zu derselben das einzige Motiv bilden wird, nach dem die Abstimmungen sich richten. Der Reichstag wird aber nicht nur wegen der Militärvorlage gewählt; er hat eine gesetzliche Dauer von 5 Jahren, innerhalb welcher eine große Anzahl von wirtschaftlichen Fragen, die in unser Erwerbsleben tief einschneiden, zur Erledigung gelangen werden. Es ist für den Mittelstand zu beklagen, daß seither die Stellungnahme zu solchen Fragen viel zu sehr in den Hintergrund gestellt wurde und daß unsere Standesgenossen dem Appell der politischen Parteien ohne Rücksicht auf die eigenen Interessen viel zu willig gefolgt sind; so lange die Partei-

interessen über die wirtschaftlichen Interessen des Mittelstandes gesetzt werden, wird dieser aus seiner Notlage nicht befreit werden. Bei den bevorstehenden Wahlen empfehlen wir daher, jeden der Kandidaten, sei es durch eine besondere Deputation, sei es durch öffentliche Anfragen in den Wahlversammlungen darüber zu interpellieren, wie sie sich zu unseren Forderungen stellen: 1) „Einschränkung der Konsumvereine auf die Kreise, welche innerhalb der Grenze der sozialen Gesetzgebung sich befinden. (Einkommen bis 2000 M)“. Desgleichen: „Verbot der Beamten- und Offiziers-Vereine, welche den Zweck gemeinsamen Warenbezugs verfolgen.“ 2) „Einschränkung des Hausiergewerbes auf gesetzlichem Wege auf Grund der Bedürfnislage, Verbot des Detailreisens, der Wandertlager, der schwindelhaften Ausverkäufe. Gesetzliche Bestimmungen gegen inloyale Konkurrenz nach Muster des französischen Gesetzes gegen concurrence déloyale.“ 3) „Progressive Gewerbe- und Einkommenssteuer in der Weise, daß ein Großbetrieb verhältnismäßig höheren Steuerfuß zu leisten hat, als ein Gewerbetreibender mit einem dem Lebensunterhalt kaum deckenden Ertrag seines Geschäftes“.

Cannstatt, 21. Mai. Sicherem Vernehmen nach findet die Kaiserparade am 12. Sept. auf dem hiesigen Exerzierplatze statt.

Künzelsau, 22. Mai. Im Weinberge des Fr. Burkart in Eriesbach fand man dieser Tage eine blühende Traube.

Aus Freudenstadt (VIII. Wahlkreis) wird mitgeteilt, daß, nachdem Kommerzienrat Rauher eine Kandidatur abgelehnt hat, die Vertrauensmänner der deutschen Partei in einer in Freudenstadt unter Vorsitz von Stadtschultheiß Hartmann abgehaltenen Versammlung einstimmig beschloßen, Redakteur Stöckmayer in Stuttgart als Kandidaten aufzustellen.

Nach der jetzt fertiggestellten Statistik der württembergischen Turnvereine befinden sich am 1. Jan. 1893 in 194 Orten 205 Turnvereine mit 22 073 Turnern. 85 Gemeinde- oder Schulturnhallen sind bereitwillig den Vereinsturnern zu ihren Übungen überlassen. 3 Vereine besitzen eigene Turnhallen, 33 eigene Turnplätze, 71 Vereinen fehlt die Gelegenheit, im Winter üben zu können. Das Kreisturnfest in Schwäbisch Hall war von 3500 Turnern besucht. Neu eingeführt war auf demselben ein Wettturnen der Vereine, das sich gut bewährte. Der Kreis ist in 15 Gauen geteilt. Die Zunahme beträgt gegen das Vorjahr 11 Vereine und 802 Mitglieder. Die lebhafteste Beteiligung an der Turnsache finden wir in Stuttgart mit 3 Vereinen und 1058 Mitgliedern, Ehlingen zwei Vereine und 750 Mitglieder, Heilbronn 500 Mitglieder, Ulm 2 Vereine und 795 Mitglieder, Cannstatt 721 Mitglieder, Reutlingen 2 Vereine und 608 Mitglieder. Ueber 300 Mitglieder zählen 5 Vereine, über 200 9 Vereine, über 100 51 Vereine, alle übrigen 100 und darunter. Die Angelegenheiten des Kreises besorgt der Kreisaußschuß, aus 7 Mitgliedern bestehend, welchem ein technischer Ausschuß mit 4 Mann beigeordnet ist.

Ausland.

Bern, 17. Mai. Es stellt sich heraus, daß der durch die außerordentliche Bitterung verursachte Notstand in einzelnen Gegenden größer ist, als man angenommen hat, und daß namentlich der Viehzucht eine große Gefahr droht, indem die Bauern aus Mangel an Futter gezwungen sind, ihr Vieh massenweise zu verkaufen. Die Viehzucht aber ist ja in verschiedenen Kantonen die Hauptquelle des Wohlstandes. Die Regierungen treffen denn auch Maßnahmen größeren Umfanges, und auch der Bundesrat wird sich zu Vorkehrungen entschließen.

Die Pariser Polizei muß sich wieder einmal mit anarchistischen Dynamitbolden abgeben. Es ist von ihr ein ganzes Nest solcher unheimlichen Gefellen in der Umgebung von Paris aufgehoben worden, wobei zugleich fertige Sprengbomben, Sprengstoffe und Materialien zur Herstellung von Höllenmaschinen aufgefunden

wurden. Zweifellos waren von den Verhafteten neue Dynamitattentate beabsichtigt.

Tralee (Irland), 23. Mai. Bei einem Eisenbahnzug, der mit Schweinen beladen war und zwei Passagierwagen mitführte, verlor der Lokomotivführer die Gewalt über die Bremsvorrichtung. Bei dem Ueberschreiten einer Brücke stürzten sieben Schweinewagen 40 Fuß hoch in den Fluß. Die zurückgebliebenen Wagen wurden stark beschädigt. Der Lokomotivführer und zwei Heizer sind tot; 11 Passagiere schwer verletzt.

Christiana, 23. Mai. Bei einem Erdbeben in Bardalen sind 119 Menschen umgekommen, 44 wurden gerettet.

Petersburg, 20. Mai. Gestern wurde ein Gesetz amtlich veröffentlicht, demzufolge die körperliche Züchtigung von Frauen, die zur Deportation verurteilt sind, abgeschafft wird.

Langsam, aber sicher reißt sich in der Spezialberatung der irischen Home-Rule-Bill für Gladstone ein Erfolg an den anderen. Schon der grundlegende § 1 wurde vom Unterhause mit einer Mehrheit von ca. 50 Stimmen unändert angenommen. Am Mittwoch ist nun der zweite Paragraph der Bill ebenfalls mit verhältnismäßig beträchtlicher Mehrheit, mit 287 gegen 225 Stimmen, genehmigt worden, einschließlich des von James beantragten Amendments, wonach die oberste Gewalt des Reichsparlaments ungeschmälert bleiben soll. Hierauf wurde die weitere Beratung der Home-Rule-Bill bis zum 30. d. M. vertagt.

Die Ausführung des Gesetzes, betr. die Ausweisung der in Nordamerika lebenden, nicht einregistrierten Chinesen aus der Union, ist fraglich geworden. Dies vor Allem aus finanziellen Gründen, denn die Maßregel würde einen Kostenaufwand von mindestens 5 Millionen Dollars verursachen, diese Gelder sind aber für den genannten Zweck so gut wie gar nicht vorhanden. Außerdem würde aber die chinesische Regierung die etwaige Vertreibung ihrer Staatsangehörigen aus der Union zweifellos mit der Ausweisung der etwa 1000 Köpfe starken Amerikaner, die in China leben, beantworten, was für die meisten derselben gleichbedeutend mit ihrem wirtschaftlichen Ruin wäre.

Der endgiltige Sieg der Revolution in der südbrasilianischen Provinz Rio Grande do Sul wird immer wahrscheinlicher. Die Regierungstruppen unter General Telles sollen bei Ponche Verde von den Insurgenten völlig gesprengt worden sein und die gesamte Artillerie verloren haben.

Vermischtes.

Auf dem Standesamt zu Mainz wurde am 17. ds. ein nach kurzer Ehe geschiedenes junges Paar zum zweitenmal getraut. Nach dem Code civil war die Wiederverheiratung geschiedener Gatten unzulässig; durch das Reichsgesetz über die Eheschließung wurde dieses Gehinderis beseitigt. Hoffentlich verstehen sich die jungen Leute jetzt besser.

Als Erinnerung an trockene Jahre und frühere Notstandsmahregeln bringt das Luzerner „Vaterland“ nachstehende Mitteilung: Im Jahre 1363 war der Sommer so heiß, daß alles Gras verdorrte und man den größten Teil des Viehes wegen Futtermangels schlachten mußte. Im Jahre 1586 fiel vom 28. April bis 12. Juli — elf Wochen lang — kein Regen. 1837 war eine solche Trockenheit und deswegen ein solcher Futtermangel, daß für den Zentner Heu 12 alte Franken (17 neue) bezahlt werden mußten. Da erbatnte sich die Obrigkeit von Jagd der leidenden Tiere. Sie ließ aufspüren, wo noch Futter vorrätig sei, und befahl unter Buße, den Zentner nicht höher als um 8 alte Franken (11 neue) herzugeben.

(Druckfehlertafel.) Für eine große Keilerei wird ein kräftiger Hausknecht gesucht, der ordentlich zusäht. Wasserpöpler, Weinhändler.

(Scherzfrage.) „Wer brachte den ersten Toast aus?“ — Herodes; denn er sprach: „Die Mädchen sollen leben!“

